

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 19

Illustration: "... ja ja - aber Du weisst nicht, wie beruhigend es ist [...]

Autor: Goldberg, Herbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mein Herz schlug immer für die Ihre»



Karriere ist, wenn etwas läuft, wo etwas läuft, wo man hinter etwas herläuft, was einem sonst wegzu laufen scheint, wo man mitläuft, um ein guter Mitläuf er zu werden. In Deutschland wird in diesem Sinne wieder Karriere gemacht. Die Bonner und sonstigen Karriermacher bundesdeutscher Länder, in denen, Wahl- und Koalitionsab sprachen gemäß, ein Wechsel der Regierungen erfolgte, haben entdeckt, wohin sie in Wirklichkeit gehören und wo sich das Mitlaufen zu lohnen scheint. Ihr Herz schlägt jetzt endlich auf dem rechten Fleck, womit gesagt ist: auf der linken Seite. Jahrzehntlang war es frustriert und hatte unter einem überzwerch wirkenden Zwang gestanden. Jetzt kann es aufatmen und im gleichgerichteten Takt dort schlagen, wo es sitzt. Bis zur nächsten Wahl; dann schlägt's vielleicht schon wieder rechts.

Zu diesem Thema kursierte vor einigen Wochen in niedersächsischen

Ministerien ein «Brief aus einem Ministerium, geschrieben nach einem Regierungswechsel». Es ist nicht durchaus sicher, daß dieser Brief wirklich geschrieben worden ist. Darauf kommt es auch nicht an. Bezeichnend ist, daß er Wort für Wort so geschrieben sein könnte. Ein Bekannter, den ich ihn lesen ließ, sagte ungeheissen: «Ich kenne bei uns im Amt ein paar Leute, die ihn genau so geschrieben haben würden.» Der Beamte und Staatsfunktionär sieht in Bonn und anderen Landeshauptstädten sein Morgenrot leuchten. Aber hier der Brief:

Sehr geehrter Herr Minister!

Wenn ich als eigentlich doch kleiner und unbedeutender Beamter heute an Sie schreibe, so gewiß nicht von der Angst getrieben, daß mein Posten, meine Stellung hier in unserem, in Ihrem Ministerium gefährdet ist; auf Gerüchte gebe ich nun einmal nichts.

Aber es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu erklären, wie sehr ich mich auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen gefreut habe, und die bisher noch kurze Zeitspanne unter Ihrer Leitung hat all meine freudigen Erwartungen übertroffen. Ja, soviel kann ich sagen (wenn ich, wie schon erwähnt, doch nur ein kleiner Beamter in Ihrem Ministerium bin): Diese Wachablösung hier wurde Zeit! Die freien und unverbrauchten Ideen Ihrer Partei und Ihre Tatkraft, sie garantieren doch dafür, daß man von unserem, Ihrem Ministerium in breiten Bevölkerungsschichten bald mit Achtung sprechen wird. Und ich werde alles tun, Sie hierbei zu unterstützen!

Glauben Sie mir, die Arbeit unter Ihrem Vorgänger war für mich nicht immer leicht; um überhaupt die notdürftigsten Informationen hier zu erhalten, war ich seinerzeit gezwungen, offiziell in die Partei des derzeitigen Ministers einzutreten, wiewohl mein Herz immer für die Ihre schlug! Aber ich war und bin überzeugt, daß ich Ihrer – und meiner eigentlichen – Partei damit letzten Endes einen großen Dienst erwies; meine Informationen über den internen Bereich dieses Ministeriums könnten auch für Sie von Nutzen sein. Abschließend sei mir noch gestattet zu erwähnen, sehr geehrter Herr Minister, daß ich meinen seinerzeitigen Pro-forma-Parteieintritt inzwischen rückgängig gemacht und – jetzt für jeden ersichtlich – unser Parteibuch erworben habe. In Ehrerbietung Ihr ...

Wem da etwa die Ohren anfangen sollten, von selbst zu wackeln, der wird nie ein Mann von Welt. Er wird sich auch vergeblich danach sehnen, jenes Glücks teilhaftig zu werden, das in dem einfachen Verständnis für die Bedeutung jener Worte liegt: Wer nie deutscher Beamter gewesen und weiß, was der so denkt, der kann sich gar nicht denken, was so'n Beamter sich denkt.

Paul Wagner

ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE



70.127.1.1 d



Die Vorladung

Aufs hohe Steueramt ward jüngst ich vorgeladen,
Fast wie ein Buntspecht hat mein zages Herz
geklöpft,
Ich fürchtete mein Körperzustand nehme Schaden,
Von meiner Stirne hat ein kalter Schweiß getropft.

Das war umsonst; obwohl mit Arbeit überfrachtet
Und seinen Mitarbeitern sichtlich vorgesetzt,
Hat der Beamte mich sehr aufmerksam betrachtet
Und gütig lächelnd mich nicht höher eingeschätzt.

Elsa von Grindelstein



Merkur Goldseife

«... jaja – aber Du weißt nicht, wie beruhigend es ist, zu wissen, daß man mit dem Preis für die Flasche gleich seinen Obolus für das Trinkerheim entrichtet hat!»